

Moral ausmacht, hat seit Erfindung der Schrift einen nicht zu unterschätzenden Verbündeten in der durch sie geweckten Hoffnung auf einen guten Nachruf erhalten. Man mag darüber spötteln, wie man will: der Ehrgeiz und die Ruhmsucht sind gewaltige Triebfedern in der Handlungsweise des Menschen und wenn der Sehnsuchtsblick des Sterbenden auf ein ewiges Leben in seinen Schriften, auf den Nachruhm überhaupt selbst in dem Falle, in dem er nicht trügt, vom philosophischen Standpunkte die Vanitas vanitatum sein mag, so nimmt er doch dem Tode seinen Stachel. Das Gefühl, umsonst gelebt zu haben, kann bei dem, der sein Leben würdig ausfüllte, nicht so leicht wiederkehren als sonst. Und sollten alle diese Gefühle keinen praktischen Wert besitzen, unendlich ist jenes Verdienst der Schriftsprache, die Wissenschaft zu einer Macht erhoben zu haben. Keine große That, kein erhabener Gedanke, keine wertvolle Entdeckung geht mehr verloren, alles wird treu gebucht der Nachwelt überliefert. Aus dem Vermächtnis der Alten ziehen die Erben das Gold der Wahrheit, um dann getrost die Schlacken verwerfen zu können; sie rufen nicht vergebens: mehr Licht! denn das Wissen und die Erkenntnis mehren sich von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag. Aber erst in der Neuzeit wurde dieses durch die Schrift angesammelte Wissen stark genug, um mit Erfolg jene Wahngelüste zu bekämpfen, die größtenteils in schriftlosen Zeiten fußen und mit Zähigkeit überliefert sind. Heute gilt es vor allem, diese Nebel auch in den Schichten des Volkes zu zerstreuen, für die das Schrifttum seine Wirkung erst beginnt. In dem Maße, wie die Zahl der Nichtlesenden und anderer, die das Schreibenkönnen mißbrauchen, abnimmt, wächst die Aufklärung und die Freiheit der Bildung, die den lange künstlich zurückgehaltenen Triumph des Schrifttums ausmachen. Erst in der Schriftzeit hat sich jene mächtig der natürlichen Entwicklung nachhelfende Einrichtung herausbilden können, die wir als Schule im engeren Sinne bezeichnen und die schließlich auf eine universelle Bildung hinausgeht in dem Universitätsstudium. Es war ein Ziel, das sich schon die Alten steckten, das aber dem Minderbemittelten erst nach Erfindung der Buchdruckerkunst zugänglich werden konnte.